

Predigt

am 18.10.2009 in der Predigerkirche zu Erfurt

Grundlage der Predigt: Lukas 1,1-4

1 Viele haben es schon unternommen, Bericht zu geben von den Geschichten, die unter uns geschehen sind, 2 wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen haben und Diener des Worts gewesen sind. 3 So habe auch ich's für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an sorgfältig erkundet habe, es für dich, hochgeehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzuschreiben, 4 damit du den sicheren Grund der Lehre erfährst, in der du unterrichtet bist.

Liebe Taufeltern und Taufpaten, liebe Gemeinde,

Menschen, die Geschichten erzählen können, sind gern gesehen, vor allem bei Kindern. Aber auch wir Erwachsene mögen das. Geschichten, in denen was passiert und die einen mitreißen, sind beliebt. Ob nun erzählt oder vorgelesen, Hauptsache es geschieht.

Kinder mögen Geschichten. Erzähl mir noch eine Geschichte, rufen sie am Abend, wenn es eigentlich schon viel zu spät ist. Sie brauchen Geschichten, denn mit ihnen verstehen sie die Welt, in die sie hineingeboren sind. Geschichten helfen ihnen sich orientieren.

Erinnern Sie sich an Menschen, die Ihnen Geschichten erzählt haben? Als ich Kind war, las uns die Großmutter Geschichten vor. Oma Mary, nannten wir sie. Ich sehe ihr Gesicht mit den vielen Falten und Runzeln noch vor mir. Ich höre ihre Stimme, wenn ich eine der Geschichten von damals noch einmal lese. Manchmal haben wir sie gefragt: Stimmt das wirklich, was du vorgelesen hast? Und ihre Antwort wurde Teil der Geschichte, die wir gehört hatten.

Liebe Gemeinde, unsere Kinder brauchen Geschichten und Menschen, die ihnen Geschichten erzählen und vorlesen. Aber welche?

Am Anfang der Geschichte des Jesus von Nazareth, wie sie Lukas uns erzählt, stehen wie zur Einleitung folgende Sätze: ...

So geht das Evangelium nach Lukas los. Das ist schon bemerkenswert. In diesen Sätzen sagt er:

1. Ich bin habe was wichtiges gehört und es hat mich beeindruckt.
2. Ich muss dir das erzählen, schön der Reihe nach.
3. Ich habe aber mich aber auch genau erkundigt, wie es wirklich war.
4. Ich glaube, dass es dir hilft, dass du sicheren Grund unter die Füße bekommst.

Und dann schreibt er los. In 24 Kapiteln schreibt er von Anfang an die Geschichte von Jesus von Nazareth auf.

Man merkt beim Lesen, wie wichtig ihm die Geschichten sind, in denen Jesus als Heilender auftritt. Man merkt auch, dass er für Leute schreibt, die fern von Jerusalem aufgewachsen sind und gar nicht die Sprache kennen, in der die Jünger sich unterhalten haben. Aber das ist auch nicht wichtig.

Wichtig ist: Es bedeutet ihm ganz viel, was er gehört hat. Es gibt ihm Sicherheit, Grund unter die Füße. Und er erzählt es weiter. Sein Freund Theophilus braucht doch auch sichereren Grund unter die Füße!

Die Geschichte, die er erzählt, wird im Erzählen zu seiner Geschichte. So als wenn er dabei gewesen wäre.

Liebe Gemeinde, Kinder brauchen Geschichten, wir Erwachsene brauchen Geschichten, nicht irgendwelche sondern solche, die sicheren Boden unter die Füße geben.

Die Geschichten der Bibel erzählen solche Geschichten. Sie sind nicht realitätsfern und nicht schmalzig. Sie erzählen von Menschen, die versagen und dennoch von Gott einen Auftrag bekommen. Sie erzählen von Menschen, die weglaufen und vor Gott nicht weglaufen können. Sie erzählen von

Liebe und Hass, von Sünde und Strafe, von Befreiung und Verantwortung und Hoffnung, - und in allem davon, was geschieht, wenn Gott mit im Spiel ist.

An meine erste Kinderbibel kann ich mich noch erinnern. Sie hieß damals „Schild des Glaubens“. Ich war Schulkind und konnte geradeso lesen. Ich blätterte das Buch durch und guckte mir die Bilder an. Dann habe ich mich durchbuchstabiert, Zeile für Zeile. Oma Mary hat oft geholfen und vorgelesen und meine kindlichen Fragen versucht zu beantworten.

Heute heißen die Kinderbibeln anders. Eins der schönsten und besten heißt: Das große Bibelbilderbuch von Kees de Kort. Hier, ich habe es mitgebracht. Wer mag kann es sich am Ausgang anschauen. Es ist gut geeignet für Kinder, die noch nicht in der Schule sind.

So, und jetzt sind wir dran. Wir sind jetzt Lukas und geben erzählend weiter, was sicheren Grund gibt. Ich möchte Sie, die Taufeltern und Taufpaten, und uns alle ermutigen und ermuntern, unseren Kindern diese Geschichten weiterzuerzählen oder vorlesen.

Kinder brauchen Geschichten, die ihnen einen sicheren Grund geben. Das sind wir ihnen schuldig.

Erzähl mir noch eine Geschichte! Wenn Kinder so betteln, dann ist es doch ein Glücksfall.

Und dann können wir los erzählen oder vorlesen: Geschichten, die von Menschen erzählen wie wir, von Liebe und Hoffnung, von Enttäuschungen und Verrat, von Schuld und Strafe und davon, dass wir nicht allein sind, nie allein sind: wir, die wir erzählen nicht, und die, die zuhören nicht.

Und während wir erzählen, erzählen wir mit, was uns das bedeutet, was wir erzählen, und die Kinder nehmen das mit: unsere Stimme, der Mund, die Augen und den Glauben daran, dass sie nicht allein sind und Gott sie nicht vergisst. Gott segne uns diese Stunden!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Bruder und Herrn durch alle Zeiten hindurch bis in Ewigkeit.
Amen.

Johannes Staemmler